GRÜNE
GRÜNES BÜNDNIS BERN

30!

30 Jahre Grünes Bündnis
1987–2017

Impressum

Konzept:
Regula Bühlmann, Samuel Kaiser,
Annemarie Sancar, Peter Sigerist
Redaktion:
Ursina Anderegg, Stéphanie
Penher, Samuel Kaiser,
Annemarie Sancar, Peter Sigerist
Lektorat/Korrektorat:
Marius Christen, Orlando Eberle,
Christine Michel
Gestaltung:
Fritz Bürki, TransForm
Fotos:
Peter Eichenberger,
Judith Schönenberger
Druck:
Bubenberg Druck- und
Verlags-AG, Bern
Auflage: 3000

Weitere Informationen
und Bestellungen:
Grünes Bündnis Bern
Neubrückstrasse 17
Postfach
3001 Bern
Tel. 031 301 82 09
sekretariat@gbbern.ch
www.gbbern.ch
Spendenkonto:
PC 30 – 37923 – 6

Bern, Juli 2017

Dreissig Jahre sind nicht genug.

Jetzt erst recht! «Die Partei Grünes Bündnis Bern entwickelt eine konsequent ökologische, soziale und feministische Politik. Das Grüne Bündnis ist inner- und ausserhalb von Parlamenten aktiv und arbeitet mit Einzelpersonen und Organisationen zusammen, die sich für die gleichen Ziele einsetzen.» Diesen Anspruch aus dem Zweckartikel der Gründungsstatuten vom Juni 1987 hat das GB in den letzten 30 Jahren erfolgreich umgesetzt. Der Einsatz ist weiterhin nötig. Das aktuelle Weltgeschehen ist von Brüchen geprägt, die noch vor wenigen Jahren für viele undenkbar schienen – im Nahen Osten, in der Türkei, in den USA, in Ost- und Westeuropa. Dazu gesellt sich eine giftige Mischung aus marktorientierter Globalisierung bei gleichzeitigem Abbau demokratischer Mitbestimmung, die neue soziale Ungleichheiten und Abstiegsängste entzündet. Reflexartige Abschottung und Abgrenzung sind die Reaktionen der rechten Parteien. Unsere Sozial- und Asylpolitik muss diesen Entwicklungen entgegenhalten und unsere Konzepte müssen über die Stadt hinausgetragen werden. Das GB verfolgt das Ziel einer Stadt der Integration. In einer vernetzten Welt sollen alle Menschen ihren Lebensraum mitgestalten können – im Austausch, und auf neue Ressourcen aufbauend, die die fossilen Energieträger ersetzen. Ambitionierte Ziele hat sich das GB seit Anbeginn gesetzt; und diese stets auf eine Politik mit den Menschen und für die Menschen ausgerichtet.

Das vorliegende Heft zeigt, was das GB in den letzten 30 Jahren bewegt hat und wohin der Weg führt. Der erste Teil handelt vom politischen Grundverständnis, von der Stadt und ihrer sozialen und ökologischen Entwicklung. Im zweiten Teil diskutieren GB-Exponent_innen über die Geschichte, die Wirkung und die Zukunft der Partei.

Die Bündnisfähigkeit, die Vernetzung von politischen Bewegungen und institutioneller Politik sowie Konstanz und Verlässlichkeit in den thematischen Schwerpunkten zeichnen das GB aus. Wichtige Grundlage für all das ist der unermüdliche Einsatz von Aktivist_innen in den Arbeitsgruppen und auf der Strasse, die engagierte und fundierte Arbeit in den politischen Ämtern sowie die im Hintergrund wirkenden Mitarbeitenden bei der Administration und Koordination der vielfältigen Aktivitäten. All dies wird getragen durch die Mitglieder und Sympathisierenden, welche die Politik des GB unterstützen. Ein herzliches Dankeschön an alle!

Stéphanie Penher, GB-Präsidentin

Für eine soziale, ökologische Stadt für alle

Die Stadt – der Ort, an dem das GB wirkt – ist ein Labor der Integration in einer globalisierten Welt und ein Ort sich stetig wandelnder Vielfalt, wo die Menschen unentwegt ihren Lebensraum gestalten und schaffen. Die politischen Kräfte stossen und ziehen dabei manchmal in verschiedene Richtungen. Das GB hat die Debatten in den letzten 30 Jahren massgeblich mitgeprägt. Es schreibt eine Erfolgsgeschichte und hat es sich dennoch nie bequem eingerichtet.

Das GB bewegt sich weiter und lässt sich auf die politischen Herausforderungen ein, die den Alltag der Stadtbewohner_innen beeinflussen. Interne Diskussionen, die Auseinandersetzungen mit nahestehenden Parteien und harten Gegner_innen haben den Blick des GB geschärft. In allen Politikbereichen nutzt das GB den Gestaltungsspielraum in der Stadt, um für eine gute Lebensqualität ihrer Bewohner_innen zu sorgen und Raum für Demokratie zu gewinnen. Ökologie ist nicht automatisch auch sozial, zumindest nicht im heute dominanten Diskurs der neoliberalen Grün-Wirtschaft. Folgende Beispiele zeigen, wie das GB in den letzten zehn Jahren die Stadtentwicklung geprägt und sich dabei immer wieder neu positioniert hat.

Nachhaltigkeit in der Finanzpolitik

Eine nachhaltige Stadt für alle ist sozial, ökologisch, wirtschaftlich. Sie ist eine sorgende Stadt. Nachhaltigkeit, die sich am Wohlbefinden der Menschen orientiert, kostet Zeit, Raum und Arbeit. Gleichzeitig steigt der Spardruck auf die Städte, die sich um das Wohlbefinden im Alltag und ein Leben in Würde kümmern müssen. Am einfachsten ist es für die Bürgerlichen, zuerst bei der Grundversorgung zu kürzen. Deren Kosten sind hoch, sie sind messbar, aus neoliberaler Perspektive nicht rentabel, die Folgen nicht direkt ersichtlich. Die Stadt braucht *mehr Kapital*, sie ist unter *Wachstumsdruck*, denn sie steht auch in einem *Standortwettbewerb*, tönt es aus der bürgerlichen Ecke.

Das GB sucht die machbaren Wege einer nachhaltigen Finanzpolitik. Die Auslagerung von Dienstleistungen der Grundversorgung mag zwar rein ökonomisch gesehen als sinnvoll erscheinen. Dennoch ist das GB skeptisch, denn damit werden Leistungen schlussendlich teurer und die Politik verliert Einfluss auf die Verteilung des Gewinns. Haushalte mit weniger Einkommen haben das Nachsehen.

Das GB sucht nach einer sinnvollen Gewichtung der Ausgaben mit dem Ziel, den Zugang zur guten Grundversorgung und ein Leben in Würde für alle sicherzustellen und neue Diskriminierungen zu verhindern. Es hat sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass in den sozialen Bereichen nicht linear gespart wird, sondern wohlüberlegt und ohne Einbusse für Haushalte mit wenig Einkommen. Das GB schaut auf die möglichen Auswirkungen der Sparmassnahmen auf die sozial Schwächeren, aber auch auf die Geschlechterverhältnisse, denn es trifft die Frauen oft härter. Sie sind es, die vieles, was vorher zum Leistungskatalog der öffentlichen Hand gehörte, nun unbezahlt, oft unsichtbar und unter Zeitdruck leisten.

Diese Diskussionen sind nur möglich, weil das Budget im Stadtrat diskutiert und durch die Parteien beeinflusst werden kann. Das GB hat sich mit Erfolg dafür eingesetzt, dass wichtige Entscheide bei den Ausgaben im Parlament und nicht in der Verwaltung getroffen werden und dass das jährliche Budget weiterhin von den Stimmberechtigten beurteilt werden kann.

Stadtraum

Mit einem umfassenden Positionspapier[1] setzt das GB die sozialen Schwerpunkte für seine Politik für eine auf Nutzungsbedürfnisse ausgerichtete gerechte Stadtentwicklung[2]. Es tut dies im Spannungsfeld von Wirtschaftlichkeit, Umweltverträglichkeit und sozialer Gerechtigkeit, im Sinne einer Stadt für alle. Bei der Mitwirkung zum neuen Stadtentwicklungskonzept STEK 2016 hat sich das GB stark engagiert und beharrlich dafür gesorgt, dass die sozialen Themen wegleitend bleiben. Das GB setzt sich dafür ein, dass soziale Anliegen in allen Stadtplanungs- und -entwicklungsvorhaben aufgenommen werden, z. B. mit der Wohninitiative[3], oder dass Zwischennutzungen[4] unterstützt werden.

Für eine stadtverträgliche Mobilität

Tempo 30 und Begegnungszonen sind heute aus Bern nicht mehr wegzudenken. Das GB war an deren Einführung in der Stadt Bern massgeblich beteiligt. Die Stadtverträglichkeit der Mobilität ist heute selbstverständlich, aber es war einst das GB, das zusammen mit anderen Organisationen Fuss- und Veloverkehr sowie öffentlichen Verkehr ins Zentrum der Stadtplanung gerückt hat. Die nun von der Stadt lancierte Velo-Offensive beruht auf langjähriger und hartnäckiger Vorarbeit des GB.

Energiewende Bern

Seit seiner Gründung engagiert sich das GB für den Ausstieg aus der Atomkraft und die Förderung des Stromsparens. Der städtische Atomausstieg wurde mit der vom GB lancierten Initiative *Energiewende Bern* 2010 beschlossen. Mit der Stilllegung des stadtnahen AKW Mühleberg wird 2019 ein wichtiger Meilenstein für das GB erreicht sein.

30 Jahre Grünes Bündnis – eine Chronologie

1987 — **Parteien und Bewegungen schliessen sich zusammen**

Seit Anfang Jahr informelle Kontakte zwischen SAP und POCH. POCH-Grüne schlagen für die Nationalratswahlen eine überparteiliche Grüne Liste vor. Die SAP beschliesst am 7. Kongress die Lancierung eines neuen, grün-alternativen, pluralistischen Projekts.

03.06 ● Erste Vollversammlung der Grünen Liste/GB im Restaurant Innere Enge mit über 100 Personen aus POCH, SAP, PdA, DA und diversen Bewegungen.

24.06 ● Zweite Vollversammlung: Plattformdiskussion und Namensgebung.

18.10 ● Teilnahme an den Nationalratswahlen. Verlust des Mandats.

09.12 ● Vollversammlung beschliesst: Mitglied kann nur noch sein, wer keiner anderen Partei angehört. PSA und PdA verlassen das GB.

1988 — **Das Grüne Bündnis steht auf eigenen Beinen**

Januar ● Erstes GB-Info erscheint; politisch-organisatorische Arbeit an der Neubrückstrasse 17. POCH beschliesst, sich nicht aufzulösen.

Februar ● GB unterstützt für die Berner Gemeindewahlen 1988 (gemeinsam mit SP, FL, JB, POCH, DA) eine Liste für eine RotGrün-Alternative-Mehrheit. Projekt scheitert.

10.03 ● Stadtrat nimmt Motion von Susanna Bürki, SAP/GB, zur Schaffung eines Büros zur Wahrung der Frauenrechte an.

31.03 ● GB lanciert Petition *Generell Tempo 30*.

12.06. ● Volksinitiative (von POCH, SAP, PdA, PSA) zum Rentenalter 62/60 wird abgelehnt.

Juli ● GB lanciert Referendum gegen Zivilschutzbunker in der Stadt Bern.

August ● GB sammelt Unterschriften für kantonales *Referendum gegen Wirtschaftsförderung*.

September ● Unterschriftensammlung für Doppelinitiative *Tempo 30* und *Verkehrspolitik vors Volk*.

Herbst ● Gemeinsame Gemeinderatsliste mit Barbara Gurtner (GB), Luzius Theiler (DA) und Beat Schneider (POCH).

November ● Die vom GB mitgetragene Petition *Recht auf Wohnraum* wird mit 3000 Unterschriften eingereicht.

12.11. ● Gründungsversammlung des GB Schweiz.

04.12. ● Das GB erreicht 4 Sitze im Stadtrat (plus 3); Grüne Fraktion mit GB, POCH und DA.

1989 — **Die Mauer fällt – die Armee zittert**

Januar ● GB engagiert sich für die GSoA-Armeeabschaffungsinitiative.

August ● Vollversammlung zur Situation in China nach Tian'anmen-Massaker.

September ● GB-Nein-Parole zur NEAT-Abstimmung.

21.10. ● GB/GSoA organisieren erstes Politfestival *Stop the Army* auf dem Bundesplatz.

26.11. ● Stadt Bern: *Verkehrspolitik vors Volk* wird knapp abgelehnt, *Tempo 30* befürworten 40%; Ja zur Abschaffung der Armee 35,6%.

Dezember ● GB ruft für Grossratswahlen 90 zu einer *Offenen Liste für das andere Bern* auf.

1990 — **Gegen Schnüffelstaat – für Krippenplätze**

03.03. ● Sekretariatsgemeinschaft Neubrückstrasse organisiert Demonstration *Schluss mit dem Schnüffelstaat*.

April ● GB lanciert *Initiative für genügend Krippenplätze* in der Stadt Bern.

29.04. ● Grossratswahlen: 3 Mandate für das GB.

23.09. ● Abstimmungen National: JA zum Atom-Moratorium, Nein zum Atom-Ausstieg.

Oktober ● GB bereitet mit anderen Organisationen Initiative für Ausländer_innenstimmrecht vor.

November ● GB setzt sich für Erhalt der Reitschule und gegen SD Abbruch-Initiative ein.

1991 — **Die Frauen streiken**

März ● Vom GB initiiertes Referendum gegen städtischen Atomkriegsbunker kommt zustande.

14.06. ● Erster nationaler Frauenstreik; GB und Therese Frösch, VPOD Sekretärin, gehören

Bewegungspolitik und Grundrechte

Das GB war und ist bewegungsnah und pflegt die wichtige Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Akteur_innen der sozialen Bewegungen. Dazu gehört auch die langjährige Zusammenarbeit mit der JA!, die dezidiert antikapitalistisch politisiert. Die Bedeutung dieser Zusammenarbeit ist besonders relevant, wenn der Zugang zum öffentlichen Raum und sein Nutzungsspielraum politisch umstritten sind. Das GB wehrt sich erfolgreich gegen flächendeckende Überwachungsanlagen, gegen eine härtere Gangart der Polizei bei den Wegweisungen, gegen präventive Massnahmen wie Überwachung, Videokontrolle und Zugangsbeschränkungen und hat mit einer interfraktionellen Motion[5] gefordert, dass Demonstrationen auf dem Bundesplatz während der Sessionen im Bundeshaus erlaubt sind.

Mit spezifischen Vorstössen und Aktivitäten verfolgt das GB eine Politik der Gleichberechtigung und Integration. Bern ist dank dem Engagement des GB seit vielen Jahren in der Städtekoalition gegen Rassismus. Ebenfalls auf einen GB-Vorstoss zurückzuführen ist die Förderung von Teilzeitlehrstellen für Jugendliche und junge Erwachsene mit Betreuungspflichten sowie von Lehrstellen für Menschen in schwächeren Positionen und Menschen ohne Schweizer Pass durch die Stadt. Auch Dank der Hartnäckigkeit des GB setzt sich die Stadt wo immer möglich für die Grundrechte von Asylsuchenden ein, sucht nach neuen unkonventionellen Wegen und schafft Räume für die Beteiligung der asylsuchenden Menschen und von solchen ohne festen Aufenthalt am Stadtgeschehen, wie z. B. die auf dem Fotoprojekt beruhende Ausstellung *Unsere Stadt im Fokus* – fotografische Erkundungen von Bewohner_innen der Kollektivunterkunft für Asylsuchende Viktoria.

Grundrechtsbasierte Partizipation ist also mehr als Mitsprache bei Planungsgeschäften. Sie bedeutet vor allem, dass sich die Bewohner_innen für die Stadt verantwortlich fühlen, dass sie diese auch gestalten können: Wir alle sind Stadt. Das Stimm- und Wahlrecht für Ausländer_innen bleibt trotz kantonaler Hemmnisse auf der Traktandenliste des GB. Heute existiert bereits das Partizipationsreglement[6], das auf einen GB-Vorstoss zurückgeht, und die vom GB mitgetragene Bewegung *Urban Citizenship*[7]. Das GB unterstützt auch die Beratungsstelle Sans-Papiers Bern[8], damit die Sans-Papiers in der Stadt dazugehören, jene Gruppe also, die ihre Rechte kaum einfordern kann.

[1] Abrufbar unter www.gbbern.ch/positionen/positionenpositionspapiere/
[2] Einsehbar unter www.gbbern.ch – Postulat vom 27. August 2015.
[3] Siehe: www.wohnenfueralle.ch
[4] Einsehbar unter www.gbbern.ch – Motion vom 10. März 2017.
[5] Einsehbar unter www.gbbern.ch – Interfraktionelle Motion vom 17. Oktober 2013.
[6] Einsehbar unter www.gbbern.ch – Medienmitteilung vom 14. Juni.
[7] Weiterführende Infos im Bulletin der *Berner Beratungsstelle für Sans Papiers* Nr.16, Dezember 2016. Abrufbar unter www.sanspapiersbern.ch
[8] Siehe: www.sanspapiersbern.ch

Geschlechtergerechte Stadt

Die feministische Grundhaltung des GB manifestiert sich in allen Politikbereichen. So steht das GB nicht nur voll hinter der Fachstelle für die Gleichstellung von Frauen und Männern, sondern analysiert etwa auch die Auswirkungen von Finanzplänen oder Vorstössen auf die Geschlechterverhältnisse. Weiter hat es in einem Vorstoss dafür gesorgt, dass die Aufgabe der Fachstelle auf sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität erweitert wird. Denn in der Schweiz, die sich den Menschenrechten verpflichtet hat, müssen vielfältige Formen von sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität gelebt werden können.

Die Haltung des GB bezüglich Dienstleistungen im Sorgebereich wie familienexterne Betreuung, genügend Kitas und Ganztagesschulen, die nachhaltig betrieben werden, gute Alten- und Krankenbetreuung ist dezidiert und unmissverständlich: Die öffentliche Hand trägt die Verantwortung und ist verpflichtet die nötige Unterstützung zu leisten. Daher hat sich das GB immer auch stark dafür eingesetzt, dass das Recht auf familienexterne Kinderbetreuung Realität wird.

Das GB fragt nach den Folgen der städtischen Wohnpolitik für die Quartierentwicklung. Diese kommt zwar vielen Kriterien des ökologischen Wohnungsbaus entgegen und bietet Freiräume für soziale Projekte und alternative Startups, hat aber bei weitem nicht den Integrationseffekt, wie eine grundrechtsbasierte Stadtpolitik sie eigentlich einfordern müsste. Gleichzeitig ist sich das GB aber auch bewusst, dass diese Politik zu einer Gentrifizierung führen kann und dadurch neue Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten entstehen. Feministische Analysen weisen auf Risiken hin, welche dezentrale Quartierentwicklungen bezüglich der Sorgearbeit mit sich bringen. Wenn die öffentliche Hand die Care-Dienstleistungen abbaut, springen die Bewohner_innen als Freunde, Nachbarinnen, Mitbewohner_innen ein: Mit der unbezahlten Sorgetätigkeit übernehmen sie wichtige Aufgaben für das Beziehungsnetz, den sozialen Zusammenhalt, das Quartier.

Um geschlechtergerechte Ziele voranzutreiben, arbeitet das GB zusammen mit Quartierorganisationen, sucht nach Austauschforen, wo die Bedeutung solcher Strukturen zum Tragen kommt, und unterstützt sie nach Bedarf politisch. Daraus entstehen neue Bündnisse und gesellschaftliche Kräfte und das ist gut so. Was aus der feministischen Perspektive dennoch genau beobachtet werden muss, ist die Verschiebung der bezahlten zur unbezahlten Arbeit, denn damit vergrössert sich in der Regel auch die Last und der Zeitaufwand für die Frauen, denn letztlich werden sie als *Airbag der Krise* zur Stelle sein.

Annemarie Sancar, a. GB-Stadträtin

Juni zu den engagierten Berner Organisatorinnen.
Juli ● GB unterstützt das IWF-Referendum.
● GB diskutiert kontroverse Positionen zu EWR/Europa.
22.08. ● GB, GSoA, SCI und cfd rufen anlässlich des Einmarsches der Sowjetunion im Baltikum zu Defilee-Blockade auf.
Oktober ● GB beteiligt sich am Protest gegen kantonale Finanzpolitik und fordert Teuerungsausgleich.
10.10. ● GB verpasst knapp einen Nationalratssitz.
Dezember ● GB trägt Antikriegskampagne der GSoA zu Ex-Jugoslawien mit.

1992 **Mit RotGrünMitte zu neuen Perspektiven**
Februar ● GB beschliesst Teilnahme an Gemeinderatswahlen: Therese Frösch auf der RGM-Liste.
15.05. ● GB sagt Nein zum IWF-Beitritt der Schweiz.
Sommer ● Gründung der Jungen Alternative JA! (Bürogemeinschaft mit GB und GSoA).
04.10. ● Ablehnung der Initiative *Kinderkrippen statt Wartelisten* mit 45% Ja-Stimmen.
Oktober ● Gemeinderatswahlen: Frauenaktionskomitee empfiehlt Therese Frösch und Joy Matter. GB beschliesst nach kontroversen Diskussionen Stimmfreigabe zur EWR-Abstimmung.
06.12. ● Das RotGrünMitte-Bündnis gewinnt die Mehrheit; Therese Frösch wird Gemeinderätin; das GB hat neu 6 Stadträt_innen.
Dezember ● Neue Stadtrats-Fraktion heisst *Grüne und Junge*. Permanente GB-Sekretariatsstelle: Wahl von Regula Rytz.

1993 **Arbeitsloseninitiative *Zäme schaffe* gegen die Wirtschaftskrise**
15.05. ● GB aktiv bei Stop F/A-18 Initiative. Die GB/GSoA-Sekretariatsgemeinschaft organisiert Stop F/A-18 Festival.
26.09. ● GB sagt Nein zur Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes.
Oktober ● GB lanciert mit anderen Organisationen die kant. Arbeitsloseninitative *Zäme schaffe*.
28.11. ● GB sagt Nein zur Einführung der Mehrwertsteuer.

1994 **Grundrechte verteidigen**
April ● GB unterstützt das nationale *Referendum gegen Zwangsmassnahmen im Ausländer_innenrecht*.
17.04. ● Grossratswahlen: Das GB erhöht die Mandatszahl um 2 (neu 5 GR).
12.06. ● GB sagt Ja zu den UNO-Blauhelmen.
04.12 ● GB koordiniert Abstimmungskampagne zur Einführung des Ausländer_innenstimmrechts im Kanton Bern. Ablehnung.

1995 **Proteste gegen Sozialabbau beim Rentenalter für Frauen**
Frühjahr ● GB sammelt Unterschriften für Initiative für eine Zwischennutzung von leerstehendem Wohnraum der Jungen Alternative JA!.
25.06. ● GB sagt vehement Nein zur Erhöhung des AHV-Rentenalters für Frauen.
09.09./07.10 ● GB ist an Organisation von zwei Demos gegen Atomtests beteiligt.
Oktober ● Franziska Teuscher wird in den Nationalrat gewählt.

1996 **Soziale Finanzpolitik zahlt sich aus**
10.03. ● Die kantonale Arbeitsloseninitiative *Zäme schaffe* wird abgelehnt.
Mai ● GB lanciert in der Stadt Bern mit der IG Velo und dem VCS Bern eine Initiative zur Förderung des Fuss- und Veloverkehrs.
Dezember ● Gemeindewahlen in Bern: Therese Frösch mit bestem Resultat als Gemeinderätin wiedergewählt. Das GB hat neu 7 Stadträt_innen.

1997 **10 Jahre GB: Wir schauen in die Zukunft**
Frühjahr ● GB engagiert sich im kantonalen Komitee *Demokratie muss sein – Polizeigesetz Nein*.
Juni ● Gründung des Grünen Bündnis Köniz.
Sommer ● Das GB engagiert sich im Komitee *Schanzentunnel Nein – Bern ohne Stadtautobahn*.
August ● Regula Rytz kandidiert für das GB für die Regierungsratswahlen 1998.

1998 **Direkte Demokratie für Friedenspolitik und eine sozialere Schweiz**
Februar ● GB setzt sich für ein Ja zur Genschutz-Initiative ein und lehnt die *Gen-Lex*-Vorlage ab.

Frauen *zuerst!*

Solidarität *jetzt!*

Oekologie *konkret!*

Das GB politisiert pointiert, verbündet sich mit allen, die die gleichen gesellschaftspolitischen Ziele verfolgen. Das GB schafft Raum für gemeinsames Handeln, stärkt soziale und ökonomische Netze für eine Stadt, die sich gegen Prekarität und für die Grundrechte einsetzt. Das GB denkt weiträumig und global und arbeitet gerne über die Gemeindegrenzen hinaus, wenn es für die Ziele der sozialen und ökologischen Stadt sinnvoll ist.

Das GB – seine Geschichte, Wirkung und Zukunft

Grossrat Hasim Sancar, die ehemalige GB-Präsidentin und Grossrätin Natalie Imboden, Grossrat Blaise Kropf und die aktuelle GB-Präsidentin und Stadträtin Stéphanie Penher befragt von Stadträtin Ursina Anderegg und a.Stadtrat Peter Sigerist (v.l.n.r.).

Ursina Anderegg: Wie seht ihr das Potenzial vom GB bzw. der Grünen in der aktuellen Grosswetterlage?

● **Natalie Imboden:** Zwei Ebenen sind zu unterscheiden: einerseits die Rolle des GB in der Stadt Bern seit 30 Jahren als gestaltende Kraft für die Lebensqualität der Bevölkerung. Viele Errungenschaften, die heute als Selbstverständlichkeiten gelten, gehen auf Initiativen des GB zurück – bspw. das städtische Kleinkinderbetreuungsangebot, Förderung von Fuss- und Veloverkehr, die Energiewende oder die Annahme der städtischen Wohninitiative als Grundlage für die Förderung des gemeinnützigen und preisgünstigen Wohnungsbaus. Andererseits sind auf der kantonalen und nationalen Ebene die aktuellen Wahlerfolge der Grünen hervorzuheben. Diese weisen darauf hin, dass wir eine *Gegen-Kraft* sind, die – trotz Gegenwind – ökologische und soziale Themen am konsequentesten vertritt. Im Bereich des Klimawandels, aber auch der Verteidigung der Demokratie erweisen sich die Grünen mit ihren Grundwerten als glaubwürdige Alternative zum Rechtspopulismus.

● **Blaise Kropf:** Ich würde den Begriff *Gegen-Kraft* zur Charakterisierung der Grünen nicht verwenden. *Gegen-Kraft* ist vielmehr den Rechtspopulisten zuzuordnen. Wir Grünen sind hingegen eine gestaltende Kraft. Und die medial immer wieder aufgebrachte Frage, ob die Grünen mit dem Atomausstieg und der Energiewende überhaupt noch eine Existenzberechtigung hätten, müssen wir positiv beantworten: Nicht nur mit den jüngsten Wahlerfolgen, sondern auch mit den beiden Volksinitiativen *Grüne Wirtschaft* und *Atomausstieg* haben wir exemplarisch aufzeigen können, wie über breite Bündnisse gesellschaftlich wirksame Impulse gesetzt werden können.

● **Hasim Sancar:** Ja, im Vergleich zu den eidgenössischen Wahlen 2015 sind die Grünen jetzt bei den kantonalen und kommunalen Wahlen wieder gut aufgestellt. Aber: Das GB ist eine Partei, deren Mitglieder auch in vielen Basisorganisationen und Bewegungen aktiv sind, was eine unserer Stärken vor allem in urbanen Gebieten ist. Hier sind wir sehr gefordert, beispielsweise gegen den Sozialabbau und anderes mehr zu kämpfen. Und wo wir bestimmt noch zulegen müssen, ist im Bereich des Einbezugs der Migrant_innen in unsere Politik. Selbst wenn wir im Vergleich mit andern Parteien bereits die Aktivsten sind, muss die parlamentarische GB-Vertretung diesbezüglich noch stärker werden

● **Stéphanie Penher:** Wir Grünen sollten einerseits ein *Bollwerk* sein – etwa im Sozial- oder Demokratiebereich, wo wir sagen: Halt, jetzt ist genug Abbau betrieben worden. Diese Grenze darf nicht überschritten werden. Anderseits stehen wir auch für die *Bündnispolitik*, um mittels unserer Netzwerke weiteren Abbau verhindern zu können. Ich schätze hier insbesondere die grüne und erfolgreiche Bündnispolitik auf kantonaler Ebene der letzten Jahre – beispielsweise die Zusammenarbeit mit bäuerlichen Kräften zum Schutz des Kulturlandes.

● **Blaise Kropf:** Ich bin skeptisch gegenüber der Charakterisierung der Grünen als *Bollwerk* oder *Anti-Kraft*. Wir können nicht nur auf dem Status quo beharren, sondern müssen Antworten finden, die uns in die Zukunft führen – beim Klimawandel z.B. über die Grüne Wirtschaft, die Sharing Wirtschaft und so weiter. Wir Grünen müssen uns primär als gestaltende Kraft im ökologischen und im sozialen Bereich profilieren. Natürlich geht es insbesondere im sozialen Bereich auch darum, Errungenschaften zu verteidigen, aber angesichts der demografischen Herausforderungen müssen wir auch hier neue Antworten entwickeln.

● **Natalie Imboden:** Ich möchte den eingeführten Begriff *Gegen-Kraft* präzisieren. Damit meine ich nur, dass es für uns Grüne Grundwerte gibt, die nicht verhandelbar sind. Wenn heute etwa breit akzeptiert über *Sozialschmarotzer* diskutiert wird, weil sich in den letzten Jahren das politische Koordinatensystem nach rechts verschoben hat, dann stimmen wir nicht in diesen Chor ein. Wir sind inso-

März	● GB unterstützt die GSoA-Initiativen für einen zivilen Friedensdienst und eine Schweiz ohne Armee. GB goes online.
April	● GB-Stimmengewinne bei den Grossratswahlen in den Wahlkreisen Bern Stadt, Bern-Land und Biel.
24.04.	● Mitlancierung der Zwillings-Initiativen *Strom ohne Atom* und *Moratorium Plus.*
Juni	● Grossratsfraktion *Grünes Bündnis und Autonomisten* (GBA).
September	● GB unterstützt Volksinitiativen der Gewerkschaften für eine sozialere Schweiz.
Dezember	● Lehrstelleninitiative *lipa* wird unterstützt.
1999	**Wiederwahl von Franziska Teuscher – Listenverbindung mit der GFL**
April	● GB setzt sich für ein doppeltes Nein bei der Abstimmung über das Asylgesetz ein.
Juni	● Die städtische Initiative für ein Wohnnutzungsreglement wird abgelehnt.
August	● GB unterstützt die vom VCS lancierte Initiative *Für ein Bern ohne Neufeld-Tunnel.*
24.10.	● Wiederwahl von Franziska Teuscher auf gemeinsamer Liste mit GFL in den Nationalrat.
Dezember	● GB setzt sich ein für ein Ja zur *Initiative für die Halbierung des motorisierten Verkehrs.*
2000	**Aktiv gegen AKW**
März	● GB-Infoblatt erscheint neu als *gb.links.* JA zur Verkehrshalbierungs-Initiative und JA zu Frauen-Quoten in der Bundespolitik.
8. März	● GB unterstützt den weltweiten Marsch von Frauen gegen Gewalt und Armut (marche mondiale des femmes).
August	● GB bekämpft die eidg.18%-Initiative *Für eine Regelung der Zuwanderung.* Auf kantonaler Ebene *Ja zur Initiative Bern ohne Atom – BoA.* Auf städtischer Ebene ist das GB aktiv für ein Nein zur Mogel-Initiative *Reitschule für alle.*
22.09.	● 1. Aktionstag *In die Stadt – ohne mein Auto!* in Bern (Vorstoss Annette Brunner, GB/JA!-Fraktion).

fern nicht einfach die Anti-SVP-Partei, sondern die Verteidiger von Grund- und Menschenrechten. Entsprechend müssen wir beispielsweise im Bereich der Sozial-, aber auch der Asylpolitik Konzepte entwickeln, die es erlauben, diese Grundwerte zu verteidigen und Abbauprojekte stoppen, wie wir es im Kanton bei den Krankenkassenprämienverbilligungen erfolgreich getan haben.

● **Hasim Sancar:** Ja, wir müssen Grundwerte und vor allem die Grundrechte verteidigen und gleichzeitig auch Konzepte zu deren Weiterentwicklung aufzeigen. Wir hatten eine intensive Diskussion im GB über die vom Bund geplanten Asylzentren. Wir lehnten diese zunächst grundsätzlich ab. Als sie einmal beschlossen waren, haben wir uns dann aber auf deren Ausgestaltung, das heisst die Betreuungs- und Unterbringungsqualität für die Bewohner_innen konzentriert.

Ursina Anderegg: Wir haben jetzt allgemein diskutiert. Können wir dies nun für die letzten ca. zehn Jahre anhand von GB-Erfolgen politisch und organisatorisch konkretisieren?

● **Natalie Imboden:** Rückblickend war für das GB bestimmt ein entscheidender Meilenstein, dass wir auf kantonaler Ebene gegenüber der Grünen Freien Liste (GFL) die Initiative ergriffen haben, um gemeinsam eine kantonale Sektion der Grünen Partei der Schweiz (GPS – Die Grünen) zu entwickeln.

● **Blaise Kropf:** Ja, das war eine zentrale Weichenstellung, die sich in jeder Hinsicht ausbezahlt hat. In diesem Fall hat eins plus eins nicht zwei, sondern mindestens drei ergeben. Die Wirkung der Grünen Kanton Bern ist heute wesentlich stärker als es zuvor jene von GFL und GB war. Wir haben nach der Gründung der neuen Parteistruktur 2006 in praktisch allen Politikfeldern eine prägende Rolle spielen können, sogar in Bereichen, die nicht zu den Hauptfeldern der Grünen gehören – etwa in der Steuerpolitik, wo wir in einer Volksabstimmung eine geplante Steuersenkung für die obersten Einkommen verhindern konnten; oder mit der von den Grünen praktisch im Alleingang lancierten energiepolitischen Initiative *Bern erneuerbar*, für die wir dann in der Abstimmungskampagne bis weit in bürgerliche Kreise Unterstützung fanden. Und jene Bürgerlichen, die sich damals engagierten, finden wir heute wieder im Komitee zur Unterstützung der *Energiestrategie 2050* auf eidgenössischer Ebene. Die breite Unterstützung für die Kulturlandinitiative wurde bereits angesprochen – für all diese politisch nachhaltigen Engagements war die Gründung der Grünen Kanton Bern unverzichtbar.

● **Hasim Sancar:** Grundsätzlich einverstanden. Aber wir müssen auch selbstkritisch sein: In einigen Bereichen haben wir unsere Ziele verfehlt. So wurde die städtische Polizei kantonalisiert und auf die von uns geforderte Ombudsstelle warten wir heute noch. Auch im Bereich der Rechte der Migrant_innen sind wir weder kantonal noch kommunal substanziell weiter gekommen. Für die städtische Politik ist hervorzuheben, dass das GB mit seiner Regierungsbeteiligung bewiesen hat, dass es ein initiativer und auch zuverlässiger und unverzichtbarer Bündnispartner innerhalb von RotGrünMitte geworden ist. Gleichzeitig hat das GB auch im Bereich des Zugangs zum öffentlichen Raum für alle eine zentrale Rolle gespielt, als immer mehr sogenannte Randständige mit dem Wegweisungsartikel unsichtbar gemacht werden sollten.

● **Stéphanie Penher:** Wenn wir an die politischen Stadtprojekte Atomausstieg, Energiewende, Wohnbauförderung denken, so fällt auf, dass all diese in GB-Köpfen entstanden sind, aber von allen RGM-Beteiligten unterstützt und von den Stimmberechtigten gutgeheissen wurden. Fazit: Das GB ist die grünrote Treiberin in wesentlichen Dossiers von RGM und gleichzeitig der Kitt, der RGM zusammenhält. Es gibt auch Beispiele, die aus dem RGM-Gemeinderat stammen: Es war beispielsweise Regula Rytz, die das Tram Bern West nach der ersten verlorenen Abstimmung wieder zum Rollen brachte. Oder: Ohne den GB-Vorschlag, im Viererfeld zur Hälfte gemeinnützigen Wohnungsbau anzubieten, hätte die Vorlage wohl kaum die Abstimmungshürde genommen. Und nicht zu vergessen: In eidgenössischen Abstimmungen stimmen die Stadtberner_innen in der Regel am grünrotesten in der ganzen Schweiz.

● **Hasim Sancar:** Einverstanden, wir haben wichtige Erfolge erzielt, etwa auch für Menschen mit Behinderungen, die heute dank schweizweit einmaliger 1750 Trottoirabsenkungen in der Stadt Bern weniger behindert werden. Und einverstanden, in der Wohnbaupolitik haben wir Erfolge erzielt.

2001 — **Beobachterstatus in der Grünen Partei Schweiz**

März — ● GB beantragt Beobachterstatus in der GPS.

13.10. — ● GB unterstützt die Kundgebung *Stoppt den Krieg: Für globale Gerechtigkeit!* gegen den Krieg der USA in Afghanistan.

Dezember — ● GB sagt JA zu den GSoA-Doppelinitiativen zum Zivilen Friedensdienst und zur zweiten Armeeabschaffungsinitiative, JA zur Kapitalgewinnsteuer-Initiative und zur grünen Initiative *Für eine gesicherte AHV – Energie statt Arbeit besteuern.* GB setzt sich gegen den Poststellenabbau ein.

2002 — **Das GB tritt der GPS bei – aus für Berner Olympia-Pläne**

Januar — ● Mit Annemarie Sancar übernimmt das GB zum ersten Mal das Stadtratspräsidium.

Februar — ● GB sagt JA zu Verkehrsberuhigung im Länggass-Quartier, aber ohne Neufeldtunnel.

14.04. — ● GB gewinnt bei den kantonalen Wahlen Wähleranteile. Es politisieren nun 5 Parlamentarier_innen im Grossen Rat. Blaise Kropf wird JA!-Grossrat. Franziska Teuscher fehlen 1500 Stimmen zur Wahl in den Regierungsrat.

Juni — ● Miteinreichung des Referendums gegen die neue Flughafenzufahrt Belp. Abstimmungserfolg für die *Fristenlösung* bei Schwangerschaftsabbruch.

24.08. — ● GB tritt der Grünen Partei Schweiz bei.

September — ● GB gewinnt auf kantonaler Ebene das von ihm lancierte Referendum *Nein zu 7.5 Mio. Franken für Olympia 2010.*

2003 — **Proteste gegen Bundesratswahl**

Februar — ● Teilnahme an der Demonstration *Nein zum Krieg gegen den Irak – Kein Blut für Öl!*

August — ● Das Grüne Bündnis kämpft kantonal erfolgreich gegen das unsoziale Steuerpaket.

Oktober — ● GB ruft für die National- und Ständeratswahlen zu einem *Klimawandel im Bundeshaus* auf. Neben Franziska Teuscher zieht neu Therese Frösch in den Nationalrat ein.

Dezember — ● Proteste nach der Abwahl von Bundesrätin Ruth Metzler und der Wahl von Christoph Blocher: Franziska Teuscher und Natalie Imboden sprechen an der Frauendemo vom 13.12 mit 15 000 Teilnehmenden.

● GB hilft bei der Gründung der *Mobilitätskonferenz Region Bern* mit, die eine nachhaltige Verkehrspolitik fordert.

2004 — **Regula Rytz wird Gemeinderätin – Schweiz erhält eine Mutterschaftsversicherung**

Februar — ● Strassenaktionen gegen die AVANTI-Vorlage, welche abgelehnt wird.

März — ● GB schlägt Gründung einer gemeinsamen kantonalen Partei *Grüne Bern* vor. Regula Rytz wird von der Mitgliederversammlung zur ersten Präsidentin des GB gewählt.

Mai — ● GB macht sich mit Erfolg für die Einführung einer Mutterschaftsversicherung stark (Revision Erwerbsersatzordnung).

17.05 — ● GB Biel und GFL Biel schliessen sich zusammen – Geburtsstunde *Grüne Biel.*

Dezember — ● Die Gemeindewahlen sind ein grüner Erfolg: Regula Rytz wird mit 19 Stimmen Vorsprung vor Alec von Graffenried in den Gemeinderat gewählt und damit Nachfolgerin von Therese Frösch. GB gewinnt im Stadtrat zwei Sitze und hat nun 8 Sitze.

2005 — **GB-Veranstaltungsreihe zu Globalisierung – Föderationsdiskussion mit GFL**

Februar — ● Gemeinsamer Workshop von GB und GFL über Form der Zusammenarbeit im Kanton.

April — ● GB startet Veranstaltungsreihe *Globalisierung und Marktöffnung vor der eigenen Haustüre.* Der GB-Ausschuss spricht sich für ein Modell *Föderation* mit der GFL aus.

August — ● GB präsentiert Positionspapier zu Energiepolitik in Bern: *Mehr grüne Kraft für EnergieWasserBern ewb.*

September — ● Lancierung von zwei GB-Petitionen: *Nordquartier zum Leben – Verkehrsberuhigung jetzt!* und *Tempo 30 auf der Länggassstrasse und verkehrsberuhigende Massnahmen.*

November — ● Nein zur Initiative *Keine Sonderrechte für die Reitschule.*

18.11. — ● Therese Frösch wird Fraktionspräsidentin. Gründung der Grünen Bern-Mittelland.

Wir müssen hier aber auch selbstkritisch festhalten, dass wir im Bereich der Aufwertung und der damit einhergehenden Verteuerung des Wohnraums, der Gentrifizierung, noch einige Aufgaben vor uns haben, wenn wir verhindern wollen, dass die Ärmsten die Stadt ganz verlassen müssen. Und auch beim Vorschlag, mit der Quartierbevölkerung in Arbeitsgruppen enger zusammenzuarbeiten, gerade auch mit Blick auf die Integration und Inklusion der Migrant_innen, haben wir noch keine positive Bilanz aufzuweisen.

● **Natalie Imboden:** Ja, die Migrationsbevölkerung müsste bei den Grünen noch besser und sichtbar vertreten sein. Als städtische Partei ist das GB heute zu wenig vielfältig aufgestellt.

● **Hasim Sancar:** Genau, thematisch sind wir im Migrationsbereich zwar federführend, aber die direkte Migrationsvertretung ist innerparteilich noch ungenügend.

Ursina Anderegg: War das GB vor zehn Jahren denn anders zusammengesetzt, gab es da mehr Vielfalt?

● **Hasim Sancar:** In der städtischen Fraktion, damals noch etwas kleiner, hatten wir mehr Migrant_innen.

● **Natalie Imboden:** Ja, wir waren uns der Bedeutung bewusst, dass Menschen mit Migrationshintergrund direkt auch in den Ämtern vertreten sein sollen. Früher hatten wir eine Vorreiter_innenrolle. Faktisch sind wir als Partei nicht vielfältiger geworden.

● **Stéphanie Penher:** Wir sind in einigen Bereichen als Partei kein Spiegel der Bevölkerung, obwohl wir immer Anstrengungen unternommen haben, alle gesellschaftlichen Zusammenhänge abzubilden, auch in der parlamentarischen Vertretung. Aber die Wähler_innen haben da natürlich auch ein Wörtchen mitzureden.

● **Blaise Kropf:** Wichtig ist mir, dass das GB seine Breite nicht allein am Verhältnis Migrationsbevölkerung/Einheimische bemisst, sondern auch in andern Bereichen – etwa bezüglich der sozioprofessionellen Herkunft – eine grössere Vielfalt anstrebt. Eine besondere Herausforderung stellt für das GB die Generationenablösung dar. Wenn das GB auch weiterhin eine Rolle als überdurchschnittlich starke *Kaderschmiede* für Grüne Strukturen, andere politische Institutionen und sonstige gesellschaftlich relevante grünrote und emanzipatorische Organisationen spielen will, muss dieser Thematik in Zukunft wesentlich mehr Beachtung zukommen.

Ursina Anderegg: Ich möchte diese Frage der Generationenablösung aufgreifen und hier in die Runde geben – wie soll diese vonstattengehen?

● **Natalie Imboden:** Das ist eine grosse Herausforderung für das GB. Wir haben an unserer jährlichen Retraite festgestellt, dass das Durchschnittsalter steigend

ist. Zum einen ist das Verhältnis des GB und der GFL zu den Jungen Grünen und der Jungen Alternative JA! zu berücksichtigen. Zum andern zeichnet sich das GB dadurch aus, dass wir offen gegenüber Aktivist_innen sind, die sich nicht über Jahrzehnte hinweg von unten nach oben hocharbeiten müssen. Entscheidend ist wohl aber, dass wir offene personalpolitische Diskussionen führen und entsprechende Entscheide fällen.

● **Stéphanie Penher:** Wir brauchen nicht einfach junge Menschen, die ins GB kommen, sondern Menschen, die sich für unsere Ziele engagieren wollen, um damit eine Erneuerung zu gewährleisten. Beim GB finde ich gut, dass sich engagierte Menschen relativ leicht und rasch voll einbringen können und je nach Ambitionen diese offene Plattform für weitere politische Schritte nutzen können. Was wir schon länger angedacht haben, jetzt aber realisieren wollen, ist ein *Gotte/Götti-Programm*: Neumitglieder und alle Mitglieder mit Ambitionen werden von erfahrenen Mitgliedern betreut und gefördert – und dafür sind alle willkommen.

● **Natalie Imboden:** Ich kam ins GB, weil ich Regula Rytz überzeugend fand, und sie hat mich sofort eingespannt. Möglich, dass dies heute nicht mehr so funktioniert, deshalb müssen wir wahrscheinlich auch die Wirkung unseres Systems der offenen und thematisch ausgerichteten Arbeitsgruppen überdenken. Funktionieren diese Gefässe heute noch, um Neumitglieder rasch in die Partei zu integrieren und können sie sich dort einbringen?

Ursina Anderegg: Die offenen, niederschwelligen Strukturen sind bestimmt eine Stärke des GB, aber sie können auch im Bereich der Kommunikation und Wirksamkeit zu einer besonderen Herausforderung für eine in den Institutionen erfolgreiche Partei werden. Wie seht ihr die Wirksamkeit unserer heutigen Strukturen?

● **Stéphanie Penher:** Wenige und flache Parteistrukturen sind ein Merkmal des GB, weil es eben nicht nur institutionen-, sondern ebenso stark bewegungsorientiert ist. Das bewegungsoffene Element des GB sollten wir unbedingt beibehalten, auch wenn wir mit der Gründung der Grünen Kanton Bern in diesem Bereich mit dem Delegiertensystem neuen Herausforderungen gegenüber stehen.

Ursina Anderegg: Wie entwickelt sich das GB in den nächsten Jahren – werden wir den 40. Geburtstag feiern?

● **Blaise Kropf:** Ja, ich möchte gerne den 40. Geburtstag feiern – aber dann im Rahmen einer geeinten grünen Kraft in der Stadt Bern, analog zum Kanton. Die Grünen haben in der Stadt Bern mit dem grünen Stadtpräsidium, zwei von fünf Gemeinderatssitzen sowie einer gestärkten parlamentarischen Vertretung eine einmalige Chance, Bern in ökologischer und sozialer Hinsicht voranzubringen: Bern soll die erste grosse CO2-neutrale Schweizer Stadt werden. Es muss uns gelingen, die soziale Dimension stärker in das bisher eher betonlastige Stadtentwicklungskonzept (STEK) zu weben, damit wir der Bevölkerung langfristig eine hohe Lebensqualität bieten können. Parallel dazu ist die Zusammenarbeit mit den Agglomerationsgemeinden zu verbessern, weil sich viele unserer Ziele nur überkommunal erreichen lassen. Die Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit soll aber nicht einfach auf eine stärkere Zentralisierung hinauslaufen, sondern beispielsweise mit einer Stärkung der Autonomie der Quartiere kombiniert werden.

● **Natalie Imboden**: Ich bin überzeugt, dass wir vor neuen Herausforderungen stehen und uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen dürfen. Wir sollten ambitionierter sein, etwa konkret in der Klimapolitik oder beim Vorantreiben von urbanen Formen des Zusammenlebens. Hier ist die grüne Hauptstadt gefordert und es braucht Projekte, Leuchttürme und Kooperationen. Oder wir können rund um die eidgenössische Volksinitiative der Jungen Grünen *Zersiedelung stoppen* konkrete Projekte entwickeln, gibt sie doch explizit auch den Gemeinden einen Auftrag, im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für günstige Rahmenbedingungen für nachhaltige Formen des Wohnens und Arbeitens in kleinräumigen Strukturen mit hoher Lebensqualität und kurzen Verkehrswegen (nachhaltige Quartiere) zu sorgen. Wenn die Grünen in der Stadt rund um solche Projekte zusammenarbeiten ist es gut möglich, dass es in den nächsten zehn Jahren auch zu einer organisatorischen Klärung der beiden grünen Organisationen kommen kann, was mir notwendig scheint.

2006 — ***Grüne Bern* wird beschlossen – Bernhard Pulver wird grüner Regierungsrat**

21.02. ● Gemeinsame Vorstandssitzung von GB und GFL verabschiedet Leitbild und Statuten der *Grünen Bern*. GB-Podiumsdiskussion zum Thema *Feinstaub-Alarm – wer schützt unsere Gesundheit?!*

April ● GB sagt *Nein zu Steuermillionen für den Flughafenausbau* und sammelt für das Referendum.

09.04. ● Grossratswahlen: Grüne legen in sämtlichen Wahlkreisen zu (Ausnahme: Oberland). Stimmenanteil beträgt neu 12.9% und die Fraktion besteht aus 19 Personen. Wahl von Bernhard Pulver in den Regierungsrat.

15.05. ● GB-Mitgliederversammlung stimmt der Föderation GB-GFL *Grüne Bern* einstimmig zu. Franziska Teuscher wird Co-Präsidentin, zusammen mit Johanna Wälti (GFL). GB ruft auf zur Teilnahme an der schweizweiten Grossdemonstration: *Wir sind die Schweiz – 2 x Nein zu Asyl- und Ausländer_innengesetz.*

20.09. ● Natalie Imboden wird zur Präsidentin GB Stadt Bern gewählt.

September ● GB unterstützt Initiative für familienfreundliche Tagesschulen.

17.10. ● Blaise Kropf wird Co-Präsident der Grünen Kanton Bern zusammen mit Barbara Schwickert (Grüne Biel).

2007 — **Erfolgreiche Wiederwahl ins nationale Parlament**

Januar ● Grüne Bern nominieren Therese Frösch, Franziska Teuscher, Natalie Imboden, Blaise Kropf und Corinne Schärer für die Nationalratswahlen. Franziska Teuscher kandidiert für den Ständerat.

Februar ● Das GB reicht Einsprache gegen das Projekt Wankdorfkreisel ein.

März ● GB Stadt sagt NEIN zur Kantonalisierung der Polizei (Police Bern).

16.08. ● GB Köniz und GFL Köniz schliessen sich zur Ortspartei *Grüne Köniz* zusammen.

Oktober ● Therese Frösch und Franziska Teuscher werden erfolgreich als Nationalrätinnen bestätigt. Therese Frösch leitet weiterhin die Grüne Fraktion im Bundeshaus.

2008 — **Erfolgreiche Wahlen und ein neuer Bahnhofplatz für Bern**

Mai ● Neuer Bahnhofplatz mit Baldachin unter Leitung von Regula Rytz fertiggestellt.

August ● Im Kanton Bern werden Tagesschulen eingeführt. Basis hierfür ist die Initiative *Für mehr Tagesschulen*, die das GB mit anderen Organisationen im März 2006 eingereicht hat.

November ● Regula Rytz wird mit dem besten Resultat als Gemeinderätin der Stadt Bern bestätigt. Das GB verteidigt die 8 Sitze im Stadtrat.

2009 — **Der PROGR bleibt ein Ort der Kultur**

Mai ● Entscheid der Berner Stimmbevölkerung für Abgabe des Ex-Progymnasiums im Baurecht an die Kulturstiftung PROGR – auch ein Resultat der Interventionen des GB im Stadtrat, wo der Verkauf zwecks Erstellen eines Gesundheitszentrums verhindert wurde.

2010 — **Die Berner Stimmbevölkerung läutet die Energiewende ein und sagt: Die Reitschule gehört eben auch zu Bern**

Januar ● Urs Frieden wird Stadtratspräsident.

März ● Dritter Sitz für das GB bei den Grossratswahlen (Wähler_innenanteil 13.3%).

September ● Initiative für den Verkauf der Reitschule an Meistbietenden wird mit 68.4% abgelehnt.

November ● Die städtische Stimmbevölkerung nimmt mit 60,6% den Gegenvorschlag der vom GB mitlancierten Initiative *Energie Wende Bern* an.

Dezember ● Tram Bern West wird eingeweiht – weiterer Meilenstein für den ÖV in der Stadt Bern.

2011 — **Die Atomkatastrophe von Fukushima macht deutlich: Es braucht den Atomausstieg**

März ● Lancierung der eidgenössischen Volksinitiative *Für eine nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft.* Das GB sammelt über 6000 Unterschriften.

11.03. ● Atomkatastrophe von Fukushima

Mai ● Lancierung der eidgenössischen Atomausstiegs-Initiative – GB über 4700 Unterschriften.

● **Stéphanie Penher:** Das GB als Treiber und als Kitt der grünroten Bündnispolitik in der Stadt muss zweifellos Visionen und langfristige Ziele verfolgen. Aber unsere grünroten Erfolge müssen über die Stadt hinausweisen, um nicht zu einer genügsamen städtischen *Werkstatt* zu verkommen. Wir müssen neben der nicht ganz trivialen Regelung des Verhältnisses der Grünen in der Stadt auch beginnen, den Austausch mit den Grünen in den Agglomerationsgemeinden zu intensivieren.

● **Hasim Sancar:** Wir können die Zukunft der grünen Organisationen in der Stadt nicht an diesem Tisch lösen. Für die Grossratswahlen 2018 hat die Mitgliederversammlung beschlossen, im Wahlkreis Stadt Bern mit einer gemeinsamen Liste GB/GFL anzutreten. Beide betonen aber, dass damit keine weiteren organisatorischen Schritte präjudiziert werden. Nach den geführten Diskussionen für die Gemeindewahlen muss dieser Prozess jedenfalls sehr behutsam geführt werden, um bisher erfolgreiche grünrote Politik nicht zu schwächen. Es ist aber ein Erfolg, wenn alle Grünen sich hier gemeinsam gegen die im Kanton über die Steuer- und Sozialpolitik verfolgte Umverteilung von unten nach oben, mit besonders starken Auswirkungen auf die Städte, zur Wehr setzen. Wichtig ist mir auch, die grüne Zusammenarbeit in der Agglomeration zu verstärken. In der Stadt Bern haben wir zudem die Herausforderung, dass wir die grünrote Macht in Gemeinde- und Stadtrat nicht missbrauchen und die Opposition respektieren.

Leitung: Ursina Anderegg, GB-Stadträtin; Redaktion: Peter Sigerist, a.GB-Stadtrat

Stadträt_innen Bern

1985–1989	Susanna Bürki (zuerst SAP)
1989–1990	Barbara Gurtner (1981–1983 POCH)
1989–1990	Franziska Teuscher
1989–1993	André Seydoux
1989–1999	Ursula Hirt
1990–1994	Heidi Schmocker
1990–2001	Regula Keller
1993–1993	Dora Bieri
1993–2002	Peter Sigerist
1993–1995	Margrith Göldi Hofbauer
1993–2001	Eva von Ballmoos-Keller
1994–2005	Michael Jordi
1995–1996	Marc Hofer
1996–1999	Maria Regli Schmucki
1997–2004	Annemarie Sancar-Flückiger
1999–2004	Doris Schneider
1999–2007	Catherine Weber
2001–2010	Natalie Imboden
2002–2005	Martina Dvoracek
2005–2012	Hasim Sancar
2005–2007	Franziska Schnyder
2005–2007	Myriam Duc
2005–2008	Karin Gasser
2005–2012	Urs Frieden
2006–2007	Stefanie Arnold
2007–2015	Christine Michel
2007–2016	Cristina Anliker-Mansour
2007–	Stéphanie Penher
2008–2009	Emine Sariaslan
2009–2011	Jeannette Glauser
2009–2012	Aline Trede
2010–2013	Judith Gasser
2011–2012	Monika Hächler
2012–2014	Esther Oester
2013–2014	Sabine Baumgartner
2013–2014	Mess Barry
2013–	Franziska Grossenbacher
2013–	Leena Schmitter
2013–	Regula Tschanz
2014–	Regula Bühlmann
2015–	Katharina Gallizzi
2016–	Ursina Anderegg
2017–	Lea Bill (2007–2014 für die JA!)
2017–	Rahel Ruch (2009–2012 für die JA!)

Gemeinderätinnen Stadt Bern

1992–2004	Therese Frösch
2005–2012	Regula Rytz
2013–	Franziska Teuscher

Grossrät_innen*

1990–1995	Franziska Teuscher
1990–1998	Barbara Gurtner
1990–2000	Roland Sidler (GB Biel)
1994–2006	Franziska Widmer
1994–2005	Regula Rytz
1995–1999	Margrith Göldi Hofbauer
1998–2006	Sabine Gresch
1999–2012	Corinne Schärer
2000–2003	Liliane Lanève-Gujer (GB Biel)
2002–	Blaise Kropf (JA!, ab 2006 GB)
2003–2009	Francois Contini (GB Biel, ab 2004 Grüne Biel)
2005–2016	Rita Haudenschild (GB Köniz, ab 2007 Grüne Köniz)
2010–	Natalie Imboden
2012–	Hasim Sancar

Nationalrätinnen*

1995–2013	Franziska Teuscher
2003–2011	Therese Frösch
2011–	Regula Rytz
2013–2015	Aline Trede

* seit 2006 Grüne Kanton Bern

Politische Sekretärinnen und Sekretäre

1993–1998	Regula Rytz
1994–2000	Nico Lutz
1995–1997	Natalie Imboden
1997–1999	Isabelle Jordi Ertler
1999–2002	Martina Dvoracek
2001–2003	Annette Brunner
2002–2005	Jacqueline Morgenegg
2003–2006	Anne Wegmüller
2005–2007	Monika Hächler
2006–2008	Reto Moosmann
2007–2010	Karin Jenni
2008–2009	Angela Mattli
2010–2012	Sabine Baumgartner
2012–2013	Julia Richter
2013–2015	Sandra Julius
2015–2017	Samuel Kaiser
2017–	Benjamin Steinweg

Juli ● Der *Autofreie Sonntag* findet erstmals auf verschiedenen Plätzen der Stadt Bern statt.

Oktober ● Regula Rytz neu, und Franziska Teuscher wieder den Nationalrat gewählt.

2012 Sitzgewinn im Berner Stadtparlament und Franziska Teuscher als neue GB-Gemeinderätin

April ● Regula Rytz wird Co-Präsidentin der GPS.

November ● Franziska Teuscher wird in den Gemeinderat gewählt. Das GB erobert im Stadtrat zusätzlichen neunten Sitz.

2013 Das GB befürwortet die Überbauung von Mittel- und Viererfeld

März ● Aline Trede übernimmt das Nationalratsmandat von Franziska Teuscher.

Oktober ● GB fordert, dass der Gemeinderat die Planung des Gaswerkareals selber an die Hand nimmt.

Dezember ● Das GB unterstützt das Anliegen der Überbauung des Mittel- und Viererfeldes.

2014 In der Stadt Bern soll *Wohnen für alle* möglich sein

Mai ● Stadt: Annahme der vom GB mitlancierten Initiative *Wohnen für alle* mit 72% Ja. Wichtige Rolle des GB bei der Sammlung der Unterschriften für die Fair-Food-Initiative.

Juni ● Das GB stellt zusammen mit der JA! das Positionspapier für eine Velostadt Bern vor.

November ● Stéphanie Penher folgt auf Natalie Imboden im GB-Präsidium.

2015 Das GB fordert, das leerstehende Zieglerspital als Asylunterkunft zu nutzen

März ● Natalie Imboden folgt im Co-Präsidium mit Jan Remund auf Blaise Kropf im Präsidium der Grünen Kanton Bern.

August ● Das GB fordert mit einer Petition die Umnutzung des leerstehenden Zieglerspitals zu einer Asylunterkunft – in wenigen Wochen von über 7500 Personen unterzeichnet.

Oktober ● Bei den Nationalratswahlen wird Regula Rytz bestätigt, Aline Trede wird abgewählt.

November ● GB-Positionspapier *Ökologische und soziale Stadtentwicklung* wird vorgestellt.

2016 Erfolgreiche Gemeindewahlen und eine autofreie Schützenmatte

Februar ● Grüne stoppen mit einem Referendum den Abbau bei den Krankenkassenprämienverbilligungen im Kanton Bern. Regula Rytz wird als Präsidentin der GPS gewählt.

April ● GB-Stadträtin Regula Tschanz wird Generalsekretärin der GPS.

Juni ● Stadt Bern: Ja zum Partizipationsreglement. Ja zur Überbauung Mittel- und Viererfeld.

September ● Gemeinderat beschliesst den Planungskredit für eine autofreie Schützenmatte.

25.09. ● 36.4% der Schweizer Stimmbevölkerung sagen Ja zur *Initiative für eine Grüne Wirtschaft*.

November ● Franziska Teuscher wird auf der RGM-Liste mit einem ausgezeichneten Resultat als Gemeinderätin bestätigt. RGM erzielt erstmals in seiner 24-jährigen Geschichte 4 von 5 Gemeinderatssitzen. Mit Alec von Graffenried stellt die GFL erstmals das Stadtpräsidium. Im Stadtrat verteidigt das GB erfolgreich seine 9 Sitze. Die JA! erobert einen zweiten Stadtratssitz, wodurch die *GB/JA!-Fraktion* nun 11 Frauen stark ist.

27.11. ● 45.8% Ja-Stimmen für die Atomausstiegsinitiative.

Dezember ● Das Stadtentwicklungskonzept (STEK 2016), bei dem das GB tatkräftig mitwirkte, tritt in Kraft.

2017 Das GB feiert seinen 30. Geburtstag

März ● Kantonale Ethikkommission bewilligt Forschungsprojekt zur Regularisierung von Cannabis. Die Initiative der Stadt geht auf zwei Vorstösse des GB zurück.

01.07. ● Mit einem Fest feiert das GB seinen 30. Geburtstag.